

Das Gebot der Stunde: Die Statik des Hauses sichern

Ein Augenschein vom Zwischenstand der Umbauarbeiten im Museum Altes Zeughaus in Solothurn

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SANER (TEXT)
UND HANSPETER BÄRTSCHI (BILDER)

Angenehm kühl ist es im Museum Altes Zeughaus und zunächst mal dunkel, wenn man von draussen hereinkommt. Doch das momentan abgesperrte Haus ist nicht leer und verlassen – ganz im Gegenteil. Drinnen wird gezimmert, betoniert, gebohrt und genagelt. «Wir sind jetzt daran, den Betonturm für das kommende Treppenhaus und den Liftschacht aufzubetonieren», sagt Kantonsbaumeister Bernhard Mäusli. Eine schwierige und heikle Arbeit innerhalb dieses 400 Jahre alten Hauses. Die Zimmerleute und die Maurer auf dem Betonturm, der schon fast bis zum dritten Stockwerk hochgezogen ist, sind wie Bergsteiger mit «Gstättli» und Seilen gesichert. Gerade wird wieder an einem Teil der Verschalung gezimmert. «Wir mussten etwas probieren, bis wir erkannten, wie wir diese Arbeit am effizientesten durchführen können», sagt Matthias Bader von der Zimmerei Bader in Aedermannsdorf, dessen Firma für die Zimmerarbeiten zuständig ist.

UM DIESEN TURM IM INNERN des Hauses in die Höhe wachsen zu lassen, mussten die einzelnen Holzböden der Stockwerke von den Bodenziegeln befreit und dann teilweise durchbrochen werden. «Diese Böden werden dann selbstverständlich mit dem Originalmaterial wieder bis zum Betonturm hin aufgebaut», erklärt Mäusli. In die dicken Originalbalken werden zur Statiksicherung Eisen verlegt und mit Beton ausgegossen. «Wir vertrauen voll den Statikern, dass dieses Verfahren das stete Statikproblem des Hauses ein für alle Mal beheben wird», so Mäusli. «Ertüchtigung der Unterzüge» nennt dies der Fachmann. Gut 700 Stüper (Baustützen) sind im ganzen Haus verteilt und stützen die Decken und Balken. Wer sich also auf dieser Baustelle bewegt, muss die Augen nach oben, unten und geradeaus stets offen halten.

Rund 20 Mann arbeiteten derzeit Hand in Hand auf der Baustelle, was exaktes Planen bedingt. «Momentan sind Zimmerleute, Bauleute und Bodenleger im Einsatz. Wir waren im Januar kurzzeitig etwas in Verzug geraten. Jetzt haben wir wieder aufgeholt und sind ganz im Zeitplan», sagt der Kantonsbaumeister weiter. «Sind diese Rohbau-Arbeiten abgeschlossen, werden wir an die Lüftung gehen. Ein weiterer wichtiger Bereich in der Sanierung des Hauses.» Gleichzeitig würden dann die Elektriker die Haustechnik in Angriff nehmen. Ende dieses Jahres sollte die Sanierung dann so weit fortgeschritten sein, dass die Museologen Einzug halten können und die neue Dauerausstellung aufgebaut werden kann. Vorgesehen ist, das Museum wie angekündigt Anfang 2016 wieder zu eröffnen. «Das werden wir einhalten können», ist Mäusli überzeugt.

FÜR DEN KANTONSBAUMEISTER selbst ist dieser Umbau ein weiteres Highlight in seiner Berufskarriere. «Nach dem Bau der neuen Justizvollzugsanstalt Schachen in Deitingen ist das natürlich etwas ganz anderes hier, aber nicht etwa weniger faszinierend.» Er sei nach wie vor überzeugt, dass das richtige Wettbewerbsprojekt, jenes der Edelmann Krell Architekten aus Zürich, zur Ausführung gekommen ist. «Jeden Tag bin ich sogar noch mehr davon überzeugt.» Die Verantwortung, die er als Vertreter des Bauherrn, nämlich des Kantons Solothurn, hier trage, sei gross, meint Mäusli. «Einerseits ist der finanzielle Aufwand gross, (ein Verpflichtungskredit von knapp 13 Mio. Franken wurde vom Kantonsrat bewilligt), andererseits geht es um ein Gebäude, welches den Staat Solothurn seit 400 Jahren repräsentiert. Und es geht täglich um die Sicherheit der Leute, die auf dieser ungewöhnlichen Baustelle arbeiten.»



Der Betonturm wächst in die Höhe. Ein neues Treppenhaus und der Lift werden darin eingebaut.



In die alten Dachbalken werden Eisen verlegt und diese ausbetoniert.



Hier entsteht ein neuer Eingang.

SEITENHIEB

Andreas Kaufmann



Camping ohne Luxus

MAL WIEDER in die Natur raus, den Komfort Komfort sein lassen und das Ursprüngliche einsaugen. Der Frühling ruft – auf einen Campingausflug, nur ich und du und die Natur. Wie sagt man so schön: «Back to the roots» – oder so. Um es vorwegzunehmen: In den meisten Fällen bleibt es beim «oder so». Die Zeit des herrlich muffigen Zelts im Achtzigerjahreorange mit den rostigen Heringen, den Plastikbecherchen und Plastikstellerchen ist zwar schöne Nostalgie. Aber eine, die man heute nicht mehr aufleben lässt – nicht mehr aufleben lassen will. Dazu ein Gedankenspiel...

FAKT IST: Sobald man der Mikrowelle und dem Dampfgarer, dem 3-D-Fernseher und dem World Wide Web zu Hause mit willigem Geist den Rücken zu dreht, schwächelt schon das Fleisch. Und so wird notdürftig doch noch eingepackt, was als notwendig gilt – auch das Fleisch im Solarkühlschrank. Oder man ist dank komfortablem Wohnmobil ohnehin mit allem versorgt, was man zu Hause auch hat. Inklusive TV-Sportprogramm – ab Schüssel. Und sonst gibts fürs Kulinarische jenseits der Bratwurst-Karte immer noch das Einkaufsladeli auf Platz. So fehlt es auch in den Campingferien an nichts, was man nicht auch zu Hause hätte – nette Nachbarn inklusive.

DOCH ALS AM DRITTEN TAG der Kühlschrank mangels Sonne den Geist aufgibt, macht sich erste Nervosität breit. Dass am gleichen Abend der «Goof» vom Zelt nebedran mit seinem Fussball die Satellitenschüssel vom Wohnmobil runterpfeffert und der WM-Übertragung ein vorzeitiges Ende bereitet, reicht aus, um nette Nachbarschaftlichkeit zu nuzern. Seitdem heute – genauer: vor 20 Minuten – auch der platzeigene Wireless-Internetzugang aus unerfindlichen Gründen ausgestiegen ist, liegen auf dem ganzen Platz die Nerven blank. Zelten ist auch nicht mehr das, was es mal war.

andreas.kaufmann@schweizamsonntag.ch

NACHRICHTEN

Auto touchiert Fahrrad und fährt davon

LOMMISWIL Am frühen Samstagmorgen, 4.15 Uhr, war der Lenker eines Elektrofahrrades auf der Selzachstrasse in Richtung Lommiswil unterwegs. Im Bereich einer langgezogenen Rechtskurve überholte ihn ein dunkler Kleinwagen und touchierte dabei das Heck des Fahrrads. Der Velofahrer stürzte und zog sich leichte Verletzungen zu. Er musste sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Automobilist fuhr weiter, ohne sich um den gestürzten Velofahrer und die Schadenregulierung zu kümmern. Die Polizei sucht den verantwortlichen Autofahrer sowie Zeugen, Tel. 032 654 39 69. (PKS)

E-Bike-Fahrer stürzt und verletzt sich mittelschwer

DERENDINGEN Ein weiterer Unfall mit einem E-Bike ereignete sich am Freitagabend in Derendingen. Der Lenker des Elektrofahrrads war um ca. 22.45 Uhr auf dem Radweg der Luzernstrasse in Richtung Subingen unterwegs. In einer Unterführung verlor er aus derzeit unbekanntem Grund die Kontrolle über sein Fahrrad und stürzte. Dabei zog er sich mittelschwere Verletzungen zu. Der Verunfallte musste mit einer Ambulanz in ein Spital gebracht werden. Die Polizei sucht Personen, welche den Unfall beobachtet haben, und bittet diese, sich mit ihr in Verbindung zu setzen, Tel. 032 681 53 11. (PKS)